

Michael Hartmann

Soziale Ungleichheit – Kein Thema für die Eliten?

2013, kart., ca. 250 Seiten

Ca. D 19,90 € / A 20,50 € / CH 28,90 Fr.

ISBN 978-3-593-39948-5

Erscheinungstermin / Sperrfrist: 16. Mai 2013

Auch als E-Book erhältlich.

Kaum ein anderes Thema treibt die Deutschen so sehr um wie soziale Gerechtigkeit – gerade im Wahljahr 2013. Der bekannte Elitenforscher und Soziologe Michael Hartmann bietet in seiner aktuellen Studie aufschlussreiche Antworten auf eine Frage, die bislang noch nie erforscht wurde: Wie denken die mächtigsten Deutschen über soziale Ungleichheit in der Bundesrepublik?

Die Kluft zwischen Arm und Reich wird in Deutschland immer größer. Die Agenda 2010 und die Steuerpolitik der Bundesregierungen von Schröder und Merkel haben die hohen Einkommen begünstigt. Geringverdiener und Arbeitslose sind die eindeutigen Verlierer der letzten zehn Jahre; die Finanzkrise hat die soziale Ungleichheit zusätzlich verschärft. Meinungsumfragen zeigen deutlich, wie ungerecht diese Tendenz von der Bevölkerung wahrgenommen wird. Aber wie sehen eigentlich die Eliten selbst die ungleiche Entwicklung? Was denken die Spitzenverdiener in Wirtschaft und Politik über die soziale Spaltung der Gesellschaft? Was sind für sie die Ursachen der Finanzkrise und was die Konsequenzen, die aus der Krise gezogen werden müssen?

Antworten auf diese Fragen liefert das neue Buch von Michael Hartmann. Darin präsentiert er die Ergebnisse seiner neuen Elitenstudie, die auf einer hoch aktuellen, erst im Oktober 2012 abgeschlossenen Erhebung basiert. Dazu wurde ein Sozialprofil der 1000 mächtigsten Deutschen erstellt und ihre Meinung erfragt. Auffälligstes Ergebnis der Studie ist, dass die Eliten die herrschenden Verhältnisse als weit gerechter empfinden als die übrige Bevölkerung – und zwar besonders dann, wenn sie selbst in großbürgerlichen Verhältnissen aufgewachsen sind.

Neben wissenschaftlicher Analyse und ausführlichem Zahlenmaterial liefert Michael Hartmann viele anschauliche Beispiele von Verhaltensweisen der Eliten, die Spitzenpositionen in Wirtschaft, Politik, Medien, Justiz, Verwaltung, Militär, Wissenschaft, Kirchen, Gewerkschaften und Verbänden besetzen. Die immer stärkere Orientierung der Politik an den Interessen der Wirtschaft und der reichen Deutschen ist eine fatale Entwicklung, die – so das alarmierende Fazit – die Demokratie auszuhöhlen droht.

Der Autor

Michael Hartmann ist Professor für Soziologie an der Technischen Universität Darmstadt. Bei Campus erschienen von ihm *Der Mythos von den Leistungseliten* (2002), *Elitesozilogie. Eine Einführung* (2004) und *Eliten und Macht in Europa* (2007).

Kontakt

Miriam Schulte, 030-40576782 (Di. bis Do.), schulte@campus.de